



Der Helden Buch in der Ursprache

Gudrun; Biterolf und Dietlieb; Der große Rosengarten; Kaspars von der
Roen Heldenbuch: Otnit, Wolfdietrich

Hagen, Friedrich Heinrich von der
Berlin, 1820

7. Also die iuncfröwe den margraven bat zû hören der vögelin gesang uf
der linden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62533)

[Kunf hundert schöner fröwen saßent vor ir an der schar. 847
 „Die schönst under in allen, wie ist die genant?“]
 Do by hette er gerne die künigin bekant;
 Er wolte ir sagen mere von dem künig uz ungerlant. 50

Zweif richer küniges dochtere saßent vor ir in dem gras;
 Die schönste under in allen gar schön gezieret was:
 Sy was an dem libe ein slulke maget cilig;
 Ein kron von rotem golde sy uf ir hōbet trüg.

Die kron was gezieret mit fünf stollen wunnelich, 55
 Also schon gezieret mit edelem gesteine rich:
 Wenne sy sich wolte neigen, die stolke maget sin,
 So gap das edel gesteine gar wunnelichen schin.

In dem ersten stollen lag ein krallelin,
 In dem andren stollen ein edeler smaragt sin:
 Ob den zwein stollen lag ein rubin güt,
 Der bran zu allen ziten also ein heisse glüt. 60

In dem dritten stollen ein lechter iochant,
 In dem vierden stollen ein edeler ademant:
 Ob den zwein stollen ein lechter karfunkel stein,
 Der zu allen ziten als ein kerzen schein. 65

In dem fünften stollen lagent zwel bild guldir,
 Daz ein was Stifet gelich, daz ander der künigin.
 Ob der kronen oben lag manig edel stein,
 Der durch sine tügent so wunnelichen schein. 70

Do was der margrove für die fröwen komen,
 Er sprach: „edele fröwe, noch hant wir nüt vernomen,
 War um wir von den Hünen her sigent bekomen:
 Was edele küniginne, daz hetten wir gerne vernomen.“

Do knüwot er für die fröwen, der margrave zu hant, 75
 Also tugentlichen gey er ir den brief in die hant.
 Dor ir stünt ein schreiber, sie bot in yme dar,
 Sy sprach: „lessent, lieber meister, so nement wir sin mar.“

Do der schribere den brief uf gebracht,
 Sein, wie lute er lachte: nu hōrent, wie er sprach: 80
 „Ez stot an dem briefe wunders also vil
 Von zwein richen künigen, der ez merken wil,

Der mag wol lieplich lachen, die mere sint so elar:
 Uns enbüt der künig Ezel und der Berner offenbar,
 Si wellent hie heim sūchen Kriembilt die künigin frei 85
 Und yren starken helden mit sriten wonen by.

Ez sprichet der künig Ezel und her Dieterich von Bern,
 Kriembilt der schönen wellent sy srites gewern,
 Si wellent ir zersibren die blumen und daz gras,
 Daz ez von dem blūte wirt gegossen also naz.“ 90

Do sprach die küniginne: „daz selb ich in enbot, 891
 Der srit müz geschehen in den rosen rot:
 Ist daz si minen helden mit srit gesigent an,
 So müz vatter und brüder in wesen under tan.“

Da sprach ein iunc fröwe zu dem margraven zu hant: 95
 „Mein, fürste güter, tu uns baz bekant,
 Den garten sy zersibret und die rosen rot,
 Sit daz ez frō Kriembilt durch ir hōffart gebot.“

Do die küniginne ir beider red ersach, 900
 Daz die iuncfrowe zu dem margrofen sprach,
 Sy sprang von dem gestuole, zu ir beiden sy do trat:
 Der milse margrave mit rede sy do bat.

7. Also die iuncfrowe den margraven bat zu
 hōren der vdgelin gesang uf der linden.

Do sprach die iuncfrowe: „ez ist der wille min, 903
 Sit daz ez hat gehdret die here künigin,
 So bittent ich lan hōren daz gesang der vogelin, 5
 Dder ich wil von unweren hulden temer gescheiden sin.“

Do bet der margrave als ein bider man,
 Der sich zu fröwen hulden wol gefüegen kan;
 Er sprach ir zu mit worten, der garte were schön bereit,
 Und sesse lieplich darinne manig iuncfrowe gemeit.

Des frōte sich Kriembilt die künigin gemeit. 10
 „Wdchte uns werden zu hōren ab der linden breit
 Von manger süeser stimme gesang der vogelin!“
 „Daz sol frei geschehen!“ sprach die künigin.

Die belge begunt man brucken, durch rden gng ein wint,
 Oben in die linden, do die vdgelin sint;
 Sy sungent wider ein ander, klein un do bt groz: 15
 Ez wart nie herze so trurig, daz der kurke wil verdroz.

Manig vdgelin kleinez, daz do lute sang,
 Daz ez in den lüften gar wunnelich erklang;
 Sy sungent wider ein ander, rebfel und nahtegal,
 Daz ez uz dem golde so rechte lute erhal. 20

Do sprach der margrave so rechte tügentlich:
 „Ir hant hie uf erden ein ganzes himel rich;
 Solt ich dar in leben, die wil ich leben mag,
 Mir were by den fröwen ein tor ein turker tag.“

Ein iuncfrowe spilte vdtelin so rechte wunnelich 25
 Wer daz spil erhorte, er müste wesen freuden rich.
 Hinder sich stünd der grave un zoch ab sin gewant,
 Der iuncfröwen mit der rotten gap er ez in die hant.

- Do sprach die iunefröwe: „waz fürsten mag daz wesen,
Der sich so richer goben gegen mir hat erwegen? 930
Er mag wol sin ein fürste, oder sin genosß,
Oder ein richer keiser: sin goben sint so goosß.“
- Do sprach der iunefrowen eine: „er ist uns nit wol bekant:
Sage fürste riche, wie bistu genant?“
Do sprach der margrafe so recht dugenlich: 35
Ich diene dem künig Ezel, und von Bern her Dietrich;
- Frowe Herlichen der milken bin ich under tan:
Ich bin geheissen Rüdiger von Bechelan.“ —
„Ach, fürste, von dinen tugenden ist mir vil gefest:
Sichstu vor mir sihen zwolf iunefrowen gemest, 40
- Der gib ich dir eine, edeler fürste rich,
Mit einer guldin kronen, dar zu ein künig rich.“
Do sprach der margrafe also ein vider man:
„Wie lähel mir frowe Götikint mit dem selken gan,
- An der will ich mich lan berügen, edel küniglin güt, 45
Sit daz mich got vom himel vom erden zu ir trüg,
So will ich ir stette lassen, daz ich ir gelobet han,
Und mich aller frowen moßsen, do gelöbent an,
- So will ich bi ir alten, der mich leben lot
Uwer recken in dem garten, daz noch an gote stot. 50
Sollen wir hinnen füren die rosencrenzelin güt,
Ez wart kein schapel nie so sure, daz kein man ir getrüg.
- Durch solich ofendüre bin ich har gesant,
Wanne wir sollen künien mit verworffener hant?
[Oder wo wir sollen streiten, daz dant mir bekant.“]
Do sprach die küniginne: „legent an disez stant, 55
So ist mir key, wanne man kunt.“
- Welch nam her Rüdiger umb den mitten dag,
Do kam er also balde, do daz gesinde lag;
Ez schrawen al gemeine: „vil milker Rüdiger,
Nu sag uns also balde die wunderlichen mer.“ 60
- Do frogte der von Berne den margraven zu hant,
Wo er hette geloffen sin guldin gewant.
Do sprach der margrave so rechte tügenlich:
„Ich gay ez einer iunefrowen, daz wissent sicherlich,
- Die machte in dem garten fröden also vil, 65
Ez gehoerten uff der erden nie man so süesß spil,
Von harfen und von votten, als die iunefröwe kan.
Do sprachen die herren alle: „du bist ein milker man.“
- Do möchten sy an die mere lenger nit genesen.
Do sprach Rüdiger der milte: „ich bin in dem paradise gewesen,
Do sint iunefrowen inne und wunnecliche sint, 70
Die auch allen ougen ir treuren ab nimt;
- Ir lachen und ir kosen düt uns freude kunt, 973
Uz der cloren siden vil manig roter munt,
Segrieset wirt gar schone manig riters lip: 75
Ez gesehen nte ougen so wunnecliche wip.
- Stelte ich ez allez durch gründen, ich were unnußliche güt,
Die fröde die ich han gesehen in dem rose garten clüg.“
Do sprach der margrave: „so werdent mir niemerholt,
Wem da mag werden ein küssen, daz ist ein richer solt.“ 80
- Do sprach Wolphart der künig: „nu bin ich aber fre,
Daz ich her bin geküent, und ich nit bleib al do;
Wer solte denne erben daz paradys für mich?
Do wil ich aneschöwen manig bild wunneclich.“ —
- „So ist ez aber wor, daz man uns heim enbot, 85
Der garte ist gezieret mit den rosen rot,
Die lunde ist umbe hangen für der summen schin:
Do darf nieman treuren, man vündet iunefrowen sin.
- In silicher achte wise ist der garte an geleit;
Die recken von dem Rine sint zu strote bereit: 90
Uns kan nieman gescheiden an ein großer strot.“
„Des fröwe mich.“ sprach Wolphart „daz ez also lit.
- Sulent wir denne stroten der küniginne vor,
Daz si die fröde aneschöwen uz der linden clor,
Do wirt ein schimpf erhaben, da gat ein für nach.“ 95
Den recken von den Hünen wart zu strote gach.
8. Also Sigstap und Rienolt zu samen kemen uf
der schilt wacht.
- Do sprach Sigstap der iunge: „mir ist zu strote gr.“ 997
Do sprach Wolphart der Riene: „also ist auch mir.
So sülent wir einen votten senden, daz siz nit ziehen lang,
Zu streiten in dem garten; daz rede ich ane wanf.“ 1000
- „Wen wessent wir dar senden?“ sprach her Dieterich.
„Daz sag ich uch schiere.“ sprach der margrave rich
„Do sülent wir hin senden den alten Hiltibrant,
Der bekennet by dem Rine die recken alle sant.“
- Der tag nam ein ende, die nacht den sig gewan; 5
Do wassent sich so schiere Sigstap der iunge man,
Den schilt begunt er vassen, den helm er ufgebant,
Ein sper groz als ein arm nam er in die hant.
- Ir zelt und ir hütten worent wunneclich gemacht;
Sigstap der iunge pfag do der schilt wacht. 10
Do begegnet im uf der heide Rienolt von Megilant;
Er frogte in, wie er hiesse; er seit im ez al ze hant: